

Der Gnzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Gnzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

59. Jahrgang.

Nr. 21.

Neuenbürg, Montag den 4. Februar

1901.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M. 20 J., monatlich 40 J.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 35, monatlich 45 J., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M. 45. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 J., für ausw. Inserate 12 J.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die k. Ortsschulinspektorate.

Dieselben werden behufs Fertigung eines einverlangten Uebersichtsberichts aufgefordert bis 10. Februar hieher zu berichten:

- 1) in welchen Orten auch im Sommerhalbjahr nachmittägiger Schulunterricht stattfindet;
- 2) an wie vielen Tagen der Woche und in welchen Stunden;
- 3) welchen Schuljahren die für den Nachmittagsunterricht in Anspruch genommenen Schüler angehören;
- 4) in welchen Orten nachmittags Turnunterricht gegeben werde für Schüler, welche abgesehen von diesem Unterricht schulfrei wären, und in welchen Stunden.

Den 2. Februar 1901.

K. Bezirkschulinspektorat.
Uhl

Gräfenhausen.

Langholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 7. Februar d. J., vormittags 11 Uhr werden auf dem hiesigen Rathaus verkauft:

Aus Abteilung 4 Hau:

Langholz II.—IV. Kl.	113 St. mit 69 Fm.
V.	747 „ 188 „
Bauftangen I.—III.	138 „
Hagftangen I.—IV.	48 „
Hopfenftangen I.—III.	11 „
Reisftangen	19 „

Aus Abteilung 5 mittlerer Hau:

Langholz III.—IV. Kl.	4 St. mit 2,75 Fm.
V.	101 „ 16,42 „
Bauftangen I.—IV.	128 „
Hagftangen I.—IV.	82 „
Hopfenftangen II. u. III.	66 „
Reisftangen	76 „
Auschußstangen	24 „

Aus Abteilung Salzled:

Stammholz IV. Kl.	1 St. mit 0,44 Fm.
V.	88 „ 13,13 „
Bauftangen I.—IV.	118 „
Hagftangen I.—IV.	157 „
Hopfenftangen I.—III.	192 „
Reisftangen	637 „
Auschußstangen	12 „

Aus Abteilung 40 Unterer Wald

Stammholz III.—IV. Kl.	15 St. mit 11,95 Fm.
------------------------	----------------------

Den 30. Januar 1901.

Schultheißenamt.
Kircher.

Forstamt Leonberg.

Verkäufe von Laub- u. Nadelholz-Stammholz.

1) Am Freitag den 15. Februar im Gasthaus zur „Sonne“ in Leonberg:

a. Revier Leonberg vorm. 1/2 11 Uhr (Distrikte Wasserbach, Maisenberg, Hirschhauer): Eichen: 7 St. mit 22 Fm. I. Kl., 11 St. mit 24 Fm. II. Kl., 18 St. mit 18 Fm. III. Kl., 8 St. mit 4 Fm. IV. Kl.; Rotbuchen: 8 St. mit 5 Fm. I. Kl. a—c, 2 St. mit 0,7 Fm. II. Kl., Eichen: 5 St. mit 0,4 Fm. I. und 1,3 Fm. II. Kl.; Birken: 12 St. mit 6 Fm. II. Kl.; Aspen: 8 St. mit 2 Fm. II. Kl.; 1 Elzbeer und ein Birnbaum II. Kl., Nadelholz, Langholz: 105 Fichten, 12 Fichten mit 7 Fm. III. Kl., 44 IV. Kl., 2 V. Kl.; Sägholz: 5 Fichten mit 4 Fm. I. Kl., 2 II. Kl., 0,5 III. Kl.

b. Revier Heimerdingen nachm. 1 Uhr (Distrikte Unterer Pulvermingerhof, Heuthal und Bonlanden): Eichen: 4 St. mit 5 Fm. I. Kl., 14 St. mit 25 Fm. II. Kl., 29 St. mit 47 Fm. III. Kl., 59 St. mit 19 Fm. IV. Kl.; Rotbuchen: 11 St. mit 7 Fm. I. Kl. a—c; Weiß-

buchen: 5 St. mit 3 Fm. I. Kl., 81 St. mit 19 Fm. II. Kl.; Eichen: 49 St. mit Fm. 0,5 I. Kl. und 9 II. Kl.; Mahhholder 16 St. mit 2 Fm. II. Kl.; 1 Kirschbaum mit 0,9 Fm. I. Kl.; 1 Linde II. Kl.; Furchen 78 St. Langholz mit Fm.: 2 II. Kl., 17 III. Kl., 23 IV. Kl., 0,7 V. Kl., 16 St. Sägholz mit Fm.: 3 I. Kl., 6 II. Kl., 1 III. Kl.

Conweiler.

Jagd-Verpachtung.

Am Dienstag den 5. Februar d. J., vormittags 11 Uhr

wird die hiesige Gemeindejagd auf dem Rathaus hier wieder neu verpachtet.

Den 1. Februar 1901.

Schultheißenamt.
Gann.

Forstamt Neuenbürg.
Revier Simmersfeld.

Verkauf von Nadelholzstangen und Brennholz

am Montag den 11. Februar 1901, vormittags 10 Uhr

im Hirsch in Simmersfeld.

1. Nadelholzstangen:
aus III. Eitele Abt. 3 Hütteschlag und VI. Hagwald Abt. 1 Breno
a) Bauftangen: 115 II., 130 III. Kl.;
b) Hagftangen: 20 II., 640 III., 10 IV. Kl.;
c) Hopfenftangen: 420 I., 2605 II., 835 III., 1105 IV., 3155 V. Kl.;
d) Nebsteden: 12505 I., 8240 II. Kl., e) Bohnensteden 5530.

2. Brennholz:
aus III. Eitele, Abt. 3 Hütteschlag; 4 Schmugglerweg, 5 Schänffler; VI. Hagwald, Abt. 4 Ebene: Rm. 110 Laubholz und 20 Nadelholz-Auschuß.
Sämtliches Material ist angerückt.

Nußholz-Verkauf

Das Gr. Forstamt Kaltenbrunn in Gernsbach verkauft aus Domänenwäldungen mit Vorgfrist bis 1. Sept. 1901 im Wege schriftlichen Angebotes nachverzeichnetes Schlag- und Windfallholz, worüber genaue Verzeichnisse vom Forstamt und von den Forstwarten bezogen werden können:

Stämme, Klöße und Stümmel.

Guttdistrikt Dürreych.

Abt. 8: Forlenstämme 10 II. u. 138 III.—V. Kl.; Forlenklöße 15 II. Kl.; Forlenstümmel 20 I. und II. Kl.

Guttdistrikt Brotenuu.

Abt. 46: Forlenstämme 174 III. u. IV. Kl.; Nadelholzstämme 16 I. und II. und 254 III.—V. Kl.; Nadelholzklöße 13 II. und 25 III. Kl.; Nadelholzstümmel 41 I. und II. und 15 III. Kl.

Guttdistrikt Kaltenbrunn.

Abt. 68: Forlenstämme 42 III. und IV. Kl.; Nadelholzstämme 9 I. und II. und 75 III.—V. Kl.; Nadelholzklöße 9 III. Kl.; Nadelholzstümmel 7 I. u. II. Kl.

Abt. 79: Nadelholzstämme 199 III.—V. Kl.

Guttdistrikt Rombach.

Abt. 83: Nadelholzstämme 88 I. und II. und 312 III.—V. Kl.; Nadelholzklöße 39 I. und II. und 14 III. Kl.; Nadelholzstümmel 31 I. und II. Kl.

Abt. 99: Forlenstämme 33 III. und IV. Kl.;

zusammen etwa 1200 Festmeter.

Die Angebote sind nach Abteilungen und Klassen getrennt auf 1 Festmeter der Normalhölzer zu stellen, wozu die Formulare vom Forstamt und Forstwart Klumpp in Kaltenbrunn unentgeltlich bezogen werden können. Die Ausschuhölzer hat der Käufer um 90% seines Angebotes zu übernehmen.

Die Angebote müssen verschlossen und mit der Aufschrift: „Angebot auf Nußholz“ versehen, spätestens am Freitag den 1. März 1901, vormittags 10 Uhr beim Forstamt Kaltenbrunn in Gernsbach eingereicht sein, woselbst um diese Zeit die Oeffnung derselben erfolgt und in- zwischen die Verkaufsbedingungen eingesehen werden können.

Das Holz wird vorgezeigt: im Guttdistrikt Dürreych von Forstwart Lauer, im Guttdistrikt Brotenuu von Forstwart Rheinischmidt, im Guttdistrikt Kaltenbrunn von Forstwart Klumpp und im Guttdistrikt Rombach von Forstwart Schultheiß.

Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.
Morgen Dienstag

Mekelsuppe

wozu höflichst einladet
Robert Silbereisen.



Es ist nicht Jedermanns Geschmack,

als Kaffee einen Aufguss von gedrahteter Gerste oder geröstetem Malz zu trinken. Das und nichts anderes sind aber die offen ausgewogenen sogenannten Malzkaffees. Ein wirklicher Malzkaffee, der in Folge seiner patentierten Herstellungsweise mit Vorzügen des Malzes auch das feine Aroma und den beliebten Geschmack des Bohnenkaffees verbindet, ist nur Rathreiners's Malzkaffee. Dieses Fabrikat kommt aber niemals lose, sondern ausschließlich in plombierten Packeten mit dem Bild des Prälaten Kneipp zum Verkauf.

Eine Partie

zurückgesetzter Schuhwaren, meistens tadellose, elegante Paare bester Art, die bei Anproben u. s. w. gelitten haben, bringen wir zum Ausverkauf.

Die Schuhe und Stiefel sind getrennt auf Tischen im Geschäftsräum ausgestellt! Jedermann kann sich dieselben ansehen und darunter wählen!

Herren-Stiefel (Kalbleder, Chevreauleder, Laidleder u.) jedes Paar M. 8.50 u. M. 9.50, Damen-Stiefel (Kalbleder, Chevreauleder, Laidleder u.) jedes Paar M. 7.50 u. M. 8.50, Kinder-Stiefel (Kalbleder, Chevreauleder, Laidleder u.) von M. 1.50 per Paar an.

Spier's Schuhwaren-Haus,

Markt 6. Pforzheim. 6. Markt

Während des Räumungsverkaufes werden unsere weitverbreiteten Winter-Schuhwaren zu extra billigen Preisen abgegeben.

Auswahlendungen dieser Artikel werden nicht gemacht!

Obernhausen.

Wir beehren uns Verwandte, Freunde und Bekannte zur

Feier unserer Hochzeit

auf Samstag den 9. Februar d. M., in das Gasthaus zur „Sonne“ dahier freundlichst und ergebenst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Gustav Dittus, Musikdirektor, Sohn des Anwalt Dittus von Oberhausen.

Anna Gütthler, Tochter des Ernst Gütthler, Werkmeister in Renningen.

Dr. Dettler's

Badpulver, Vanille-Zucker, Pudding-Pulver

A 10 Btg. Millionenfach bewährte Recepte gratis von den besten Geschäften

S. Bechtle, Herrnhald.

Schablonen zum Wäschezeichnen, Pergament-Schablonen neuester Art

(prakt. Trockenpauß-Verfahren), hübsche Monogramme und einzelne Buchstaben empfiehlt billig S. Mees.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Die Schulstelle in Frieolzheim, Bez. Heimsheim, wurde dem Schulamtsdverw. Alb. Pfeiffer in Unterlengenhardt übertragen.

Deutsches Reich.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen Erlaß des Kaisers an den Reichskanzler, worin der Kaiser seinen Dank für die Kundgebungen an seinem Geburtstage ausdrückt. Der Erlaß schließt mit den Worten: Es hat mir wohlgethan, erneut zu erfahren, in welcher freundlicher Weise Meiner an Meinem Geburtstage in den deutschen Landen und seitens der im Auslande weilenden Deutschen gedacht wird, und es drängt Mich, allen Beteiligten Meinen warmsten Dank zu erkennen zu geben. Gott der Herr aber wolle das deutsche Volk in allen seinen Schichten und Gliedern auch ferner in seinen gnädigen Schutz nehmen und deutsche

Treue, deutschen Fleiß und deutsche Arbeit allezeit mit seinem Segen krönen.

Berlin, 2. Febr. Heute Mittag fand in der englischen Kapelle im Monbijou-Park ein feierlicher Trauergottesdienst für die Königin von England statt.

Der Kaiser hat den Herzog von Cornwall und York à la suite der deutschen Marine gestellt.

Einem englischen Blatte zufolge ist es der Wunsch Kaiser Wilhelms, daß der deutsche Kronprinz während dieses Jahres einige Zeit in England zubringe, damit er sich hier mit den englischen politischen, kommerziellen und gesellschaftlichen Einrichtungen bekannt mache. Der Kaiser soll bereits Ende vorigen Jahres der Königin Viktoria diesen Wunsch mitgeteilt haben.

Wir bezweifeln die Richtigkeit dieser Mitteilung schon deshalb, weil die militärische Dienstleistung des Kronprinzen dem gegenüberstände und für den künftigen Reichs-Oberfeldherrn die

gründliche Kenntnis des militärischen Dienstes in seinen untersten Anfängen wichtiger ist als die aller Einrichtungen Englands.

Der Schaumweinsteuer-Gesetzentwurf ist dem Reichstage zugegangen. Die Steuer beträgt darnach für Schaumwein, der aus Fruchtwein hergestellt ist, für die Flasche 20 s, für andern Schaumwein 60 s für die Flasche, wenn er mittels Flaschen-Gährung hergestellt ist. Das Gesetz soll am 1. Okt. 1901 in Kraft treten.

Berlin, 2. Februar. Den „Berl. Post. Nachr.“ zufolge stellt die Regierung Erhebungen an über die Aufhebung des Gründonnerstags als Feiertag.

Baden-Baden, 1. Febr. Auf eine am 17. Januar d. J. vom Stadtrat Pforzheim an die Städte der Städteordnung gerichtete Anfrage, ob diese sich einer Kollektiv-Vorstellung an den Reichstag anschließen, wonach dieser ersucht werden solle, seine Zustimmung zu der besch-

Niederfranz & Neuenburg.

Die jährliche Generalversammlung mit bekannter Tagesordnung findet am Donnerstag den 7. d. M., abends 8 Uhr bei A. Pfommer (Nebenb.) statt. Der Vorstand.

Saßingen a. Enz Schlitten

ein- und zweispännig, sowie Viktoria u. Break in Natureichen und lackiert, empfohlen zu billigen Preisen.

Gebr. Vischer, Wagenbauer.

Lehrlinge u. Lehrmädchen

für's Kettenfach werden bei hohem Lohne angenommen. Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gewährleistung beim Viehhandel. Das Bürgerliche Gesetzbuch hat auch in dem Gebiete des Handels mit Tieren einschneidende Veränderungen gebracht. Als sich ein Tierbesitzer vor empfindlichen Schäden bewahren, so ist es unbedingt nötig, über die einschlägigen Bestimmungen zum Viehhandel genau unterrichtet zu sein. Aber der Landmann ist kein Freund von Gesetzesparagrafen und langweiligen Erläuterungen hier; für ihn ist es in zweckmäßigen, zu wissen, das dort ist thun —, das muß ich unterlassen; lasz bündig und klar will er nur das Notwendigste von dem wissen, was unerlässlich ist. Nach diesen praktischen und bewährten Gesichtspunkten ist im Verlag der J. Scher'schen Buchhandlung in Ulm von Regierungsrat a. D. Kampacher ein Büchlein erschienen unter dem Titel: Die Gewährleistung wegen Mängel beim Handel mit Vieh und Pferden, dessen Anschaffung für jeden Besitzer von Pferden, Vieh, Schafen und Schweinen im eigenen Interesse dringend zu empfehlen ist. Preis 40 s.

sichtigten Getreidezollerhöhung hat der Stadtrat der Stadt Januar beschlossen, der gstellung nicht zuzustimmen.

In Iserlohn wurde Schule für Metall-Industrie den Bürgermeister Fritzsche übergeben. Bis jetzt wird 60 Schülern besucht.

Aus Kiel wird ge der Firma Krupp gepl Kieleschwimmdocks ne werft versagte der Magistr nachdem die Handelskammer Verein sich gegen die A hatten, weil dieselbe den P lässiger Weise einengen wü

Von der Tauber, gangener Nacht hielt plögli in Lauda fällige Schnellz Eubigheim. Heizer Gram hauen wurde unwohl und nach der Ankunft auf der zufällig im Zug befindliche seine Stelle.

Württemb Som Bodensee, 2. weiler O.A. Tettmang erei Kramer durch Explosion t schweres Unglück. Das Vi 2 Knechte wollten nach der Apparat stand in der nebe Sie scheinen bei dieser Gele sichtig mit dem Licht umgez Acetylen gas explodierte un halbe Gebäude; die beiden schwere Verletzungen, name Händen. Dem Knechte w stäblich zur Hälfte vom Ko

Auslan

Die Leiche der K ist am Freitage von der 3 Verstorbene in Osborne-Ha ihres Lebens zugebracht ha übergeführt worden. Das Kaiser Wilhelm und die üb sönlichkeiten, die sich zu der England begeben haben, b borne nach Portsmouth an demen Yachten das Geleit.

Der erste Teil der Lei die große Monarchin, die das britische Reich geh über. Die Leiche hat auf d letzten Ruhestätte die kleine die Königin ihre letzten Aug Die entschlafene Königin Vi und Heereskönigin zur lezt wie es einer Monarchin g Regierung das englische g geieft an irgend einem P Kampfe rief, die Kriegsfade Feuer brannte. Majestätich der alten Wifinger glitt i ihren Satz an Bord hatte, bare Reihe der den Trau Kriegsschiffe aller großen e über den schmalen Meeres wo die Ueberreste von „Ou nach ihrem letzten Wunsch lafette aufgebahrt wurden. Gewehren flankierten die T wöhlichen Trauerzug. Ung eine Lafette ohne Rohr — eindrucksvoll den Frieden n um auch den Lebenden in weiten Machtgebiete bald F schieben sein! Die Waffen

König Eduard VII durch seine Anordnung, daß di in dunklem, violettartigem sind, wieder geeigzt, daß er voller Neuerungen ist. Ob besitzt, auch auf anderen Ge greifende Umgestaltungen her dem der Mode und des Ge Laufbahn als Herrscher bet



hmac,

res sind aber die offen
ierten Herstellungs-
es verbindet, ist nur
ombierten Packeten mit

ranz & Neuenbürg.

Die jährliche
alberversammlung
ter Tagesordnung findet am
erstag den 7. d. M.,
abends 8 Uhr
rommer (Rebenz.) statt.
Der Vorstand.

hlingen a. Enz chlitten

zwei-spännig, sowie
ria u. Break
chen und lackiert, empfehle
a Preisen.
Gebr. Vischer,
Wagenbauer.

inge u. Lehrmädchen

tenfach werden bei hohen
genommen.
Auskunft erteilt die
e ds. Bl.

leistung beim Viehhandl.

liche Gesetzbuch hat auch
des Handels mit Tieren
Veränderungen gebracht. **Bl**
Erbesitzer vor empfindlichen
wahren, so ist es unbedingt
die einschlägigen Bestimmungen
del genau unterrichtet zu sein.
Landmann ist kein Freund von
agraphe und langweiligen
gen hiezu; für ihn ist es an-
sten, zu wissen, das darü
das muß ich unterlassen; lag
d klar will er nur das No-
von dem wissen, was unerläßlich
eisen praktischen und bewährten
sten ist im Verlag der J
in Buchhandlung in Ulm von
rat a. D. Kampacher ein Bild-
nen unter dem Titel: „**Di**
ung wegen Mängel beim Handl
nd Pferden“, dessen Anschaffung
Besitzer von Pferden, Birk
nd Schweinen im eigen
bringend zu empfehlen ist.

des militärischen Dienst

Anfängen wichtiger ist all
n Englands.
weinsteuer-Gesetzent-
bstage zugegangen. Die
ach für Schaumwein, de
estellt ist, für die Flasch
Schaumwein 60 / für die
els Flaschen-Gährung her-
es soll am 1. Okt. 1901

bruar. Den „Berl. Pelt.“

die Regierung Erhebungen
ung des Grundbesitzes
1. Febr. Auf eine an
m Stadtrat Pforzheim
rdnung gerichtete Anfrage
ollektiv-Vorstellung an der
Zustimmung zu der best-

sichtigten Getreidezollerhöhung zu verweigern,
hat der Stadtrat der Stadt Baden schon am 23.
Januar beschlossen, der genannten Gesamtvor-
stellung nicht zuzustimmen.

In Iserlohn wurde die Königl. Fach-
schule für Metall-Industrie eröffnet und durch
den Bürgermeister Fritsche der Staatsregierung
übergeben. Bis jetzt wird die Anstalt von über
50 Schülern besucht.

Aus Kiel wird gemeldet: Zu der von
der Firma Krupp geplanten Anlage eines
Hefenschwimmbocks neben der Germania-
werft verweigerte der Magistrat die Genehmigung,
nachdem die Handelskammer und der Nautische
Verein sich gegen die Anlage ausgesprochen
hatten, weil dieselbe den Handelshafen in unzu-
lässiger Weise einengen würde.

Von der Tauber, 2. Febr. In ver-
gangener Nacht hielt plötzlich der gegen 12 Uhr
in Landa fällige Schnellzug bei der Station
Eubigheim. Heizer Gramlich aus Grünfeld-
hausen wurde unwohl und starb wenige Minuten
nach der Ankunft auf der Station Landa. Ein
zufällig im Zug befindlicher Hilfsheizer trat an
seine Stelle.

Württemberg.

Vom Bodensee, 2. Febr. In Hiltens-
weiler OA. Tettmang ereignete sich bei Wirt
Kramer durch Explosion von Acetylen gas ein
schweres Unglück. Das Licht war erloschen und
2 Knechte wollten nach der Ursache sehen. Der
Apparat stand in der nebenanliegenden Kaserne.
Sie scheinen bei dieser Gelegenheit etwas unvor-
sichtig mit dem Licht umgegangen zu sein; das
Acetylen gas explodierte und zerstörte fast das
halbe Gebäude; die beiden Dienstboten erlitten
schwere Verletzungen, namentlich an Kopf und
Händen. Dem Knechte wurde die Haut buch-
stäblich zur Hälfte vom Kopf gezogen.

Ausland

Die Leiche der Königin Viktoria
ist am Freitag von der Insel Wight, wo die
Verstorbene in Osborne-House die letzten Tage
ihres Lebens zugebracht hat, nach Portsmouth
übergeführt worden. Das englische Königspaar,
Kaiser Wilhelm und die übrigen fürstlichen Per-
sönlichkeiten, die sich zu der Beisetzungsfeier nach
England begeben haben, gaben ihr von Os-
borne nach Portsmouth an Bord der verschie-
denen Yachten das Geleit.

Der erste Teil der Leichenfeierlichkeiten für
die große Monarchin, die 64 Jahre lang über
das britische Reich geherrscht hat, ist vor-
über. Die Leiche hat auf dem Wege nach ihrer
letzten Ruhestätte die kleine Insel verlassen, wo
die Königin ihre letzten Augenblicke verlebte hatte.
Die entschlafene Königin Viktoria wird als See-
und Heereskönigin zur letzten Ruhe hingeleitet,
wie es einer Monarchin geziemt, unter deren
Regierung das englische Heerhorn fast unaus-
gesehen an irgend einem Punkte der Welt zum
Kampfe rief, die Kriegsfackel nahezu als ewiges
Feuer brannte. Majestätlich wie ein Totenschiff
der alten Wikinger glitt das Fahrzeug, das
ihren Sarg an Bord hatte, durch die unabseh-
bare Reihe der den Trauerjulat abfeuernden
Kriegsschiffe aller großen seefahrenden Nationen
über den schmalen Meeresarm zum Festlande,
wo die Ueberreste von „Our gracious Queen“
nach ihrem letzten Wunsch auf einer Geschüt-
zschiffe aufgebahrt wurden. Mit umgekehrten
Gewehren flankierten die Truppen diesen unge-
wöhnlichen Trauerzug. Umgekehrte Gewehre und
eine Lafette ohne Rohr — das versinnbildlicht
eindrucksvoll den Frieden des Todes! Mögen
auch den Lebenden in England und seinem
weiten Machtgebiete bald Frieden und Ruhe be-
schieden sein! Die Waffen nieder!

König Eduard VII. von England hat
durch seine Anordnung, daß die Trauerdecorationen
in dunklem, violettartigem Purpur zu halten
sind, wieder gezeigt, daß er der Mann geschmack-
voller Neuerungen ist. Ob er die Anlagen dazu
besitzt, auch auf anderen Gebieten ebenso durch-
greifende Umgestaltungen herbeizuführen wie auf
dem der Mode und des Geschmacks, wird seine
Laufbahn als Herrscher bekunden.

Haag, 1. Febr. In der Umgebung des
Präsidenten Krüger wird berichtet, daß die
Buren beschlossen haben, auf die von englischer
Seite angekündigte Aushungerung der Buren-
frauen und Kinder mit der Zerstörung von
Johannesburg und den dortigen Goldminen zu
antworten.

Kapstadt, 2. Febr. Mehrere Burenkom-
mandos vom Norden und Nordosten des Oranje-
freistaates rücken nach Süden vor. Ein neuer
Versuch der Buren, in die Kapkolonie einzu-
dringen, wurde von den britischen Truppen ver-
eitelt. Das Burenkommando, welches ins Zen-
trum in die Kapkolonie eindrang, wird von den
englischen Truppen schwer bedrängt.

In Tientsin war am 31. Januar das
Gerücht verbreitet, Li-Hung-Tschang sei gestorben
und Jantschilai, der Gouverneur von Schantung,
sei an seiner Statt als Unterhändler nach
Peking berufen. Eine Bestätigung von Li-Hung-
Tschangs Tod liegt zur Zeit weder in London
noch in Berlin vor. Der „Standard“ erfährt
aus Shanghai vom 31. Januar: Der Taotai
Scheng bestreitet überhaupt die Wahrheit des
Gerüchtes von Li-Hung-Tschangs schwerer Er-
krankung.

Aus China liegen wieder einmal etwas
inhaltsreichere Nachrichten vor. Li-Hung-Tschang,
der ja seit längerer Zeit krank gejagt wurde,
soll gestorben sein. Das wäre für die Chinesen
ein schwerer Verlust, aber aus dem Tode des
„Bismarcks des Ostens“ könnten neue Ver-
schleppungs-Vorwände entstehen. In Tschili ist
es nach einem Telegramm des Feldmarschalls
Grafen Waldersee noch immer unsicher. Eine
Kolonne von 4 Kompagnien und je 1 Zug
Kavallerie, berittener Infanterie, Feld- und
Gebirgsartillerie, unter General v. Trotha, ist
aufgebrochen, um die Gegend zwischen Sanhsien,
Tschatau und den Ming-Gräbern bei Tschang-
ying zu durchstreifen. Bei einer Explosion in
Schanhaitwan sind von den Japanern ein
Hauptmann, 37 Mann getötet, 17 Mann schwer
verwundet, von Engländern ein Hauptmann, ein
Sergeant schwer verbrannt.

Die russische Naphtha-Industrie erzielte
in 1900 eine Produktion von 600 Mill. Pud
gegen 525 Mill. Pud in 1899 und 297 Mill.
in 1894. Die Produktion hat sich demnach in
sieben Jahren verdoppelt. In derselben Zeit
haben sich, trotz dieser Vermehrung der Gewinn-
ung, die Preise vervielfacht.

Fernsichtes.

Das Vermögen der Königin Viktoria.

Erst wenige Wochen vor der letzten Erkrankung
der nun zur Ruhe gebetteten Königin Viktoria ist eine
Zusammenstellung veröffentlicht worden, aus der hervor-
geht, daß die englische Herrscherin, gleich vielen anderen
Monarchen, bedeutende Beträge in amerikanischen
Grundbesitz und in amerikanischen Eisenbahnen ange-
legt hat. Das Vermögen, das die Königin hinter-
läßt, ist ziffermäßig nicht genau bekannt und wird es
auch nicht werden, da die Eröffnung ihres Testaments
nicht in die ordentliche Jurisdiktion fällt; es läßt sich
aber aus verschiedenen Daten ein annähernd richtiger
Ueberblick über diesen bedeutenden Nachlaß gewinnen,
der nun ihren Kindern zufällt.

Bekanntlich befanden sich die Finanzen des eng-
lischen Königshauses bei der Thronbesteigung der
Königin Viktoria 1837 in größter Unordnung. Nach
verschiedenen in der Höhe der Zivilliste vorgenommenen
Änderungen betrug diese schließlich 409 000 Pfund,
das heißt 8180 000 M. Die Ersparnisse der Zivilliste,
die sie durch 62 Jahre bezogen, bilden nun den Grund-
stock des von der Königin hinterlassenen Vermögens.
Die englische Zivilliste selbst ist in ihren Einzelheiten
ein wunderliches Dokument. Für jedes nur mögliche
Bedürfnis, Essen, Trinken, Kleidung, Geschenke, sind
bestimmte Beträge angelegt. Man schätzte nun die
jährlichen Ersparnisse, welche die Königin aus der
Zivilliste machen konnte, auf rund 50 000 Pfund, die
in 62 Jahren auf 75 bis 80 Millionen Kronen ange-
wachsen sein mußten.

Sollständig frei konnte die Königin seit jeder über
das glänzende Einkommen verfügen, welches der re-
gierende Souverän in England nach privatem Recht
als eine Spantage der Krone vom Herzogtum Lancaster
bezieht. Das Herzogtum Lancaster mit seinen Wäldern,
Wäldern und Jagden in 13 Grafschaften gehörte ur-
sprünglich den sächsischen Edelleuten, welche sich gegen
den normannischen Eroberer erhoben. Die Revenuen,
welche die Königin aus dieser Quelle empfing, hat stetig
zugenommen. Eine zweite Revenue, welche die Königin
bis zur Großjährigkeit des Prinzen von Wales bezog,
war die des Herzogtums Cornwall. Dieses lag zur
Zeit der Thronbesteigung der Königin unter elender

Miswirtschaft darnieder, doch infolge der unermüdblichen
Energie des Prinz-Genahls wurde das Erbe seines
ältesten Sohnes des Besitzes wert. 1824 hatte die
Brutto-Einnahme daraus sich auf 22000 Pfund Ster-
ling reduziert, und 1872 betrug sie demnach 70 000 Pf.
Sterling.

Beit romantischer als die Revenuen aus uralten
Erbchaften ist der Ursprung eines anderen Teiles des
Reichtums der Königin. Am 30. August 1852 starb
ein geiziger alter Herr von 72 Jahren, mit Namen
John Camden Reild. Er war der Sohn eines Gold-
schmiedes, der für Georg III. Aufträge ausgeführt und
in der St. James' Street einen Laden gehabt hatte.
Der alte Goldschmied war ein großer Menschenfreund
und suchte die Lage der bedauernswerten Menschen zu
verbessern, welche in den Gefängnissen schmachteten.
Seinem Sohne John Camden hinterließ er bei seinem
Tode 250 000 Pf. Sterl. — 5 Millionen Mark. Dieser
legte das große Vermögen zinsbringend an, während er
selbst das Leben eines Weichalles führte. Bei der Er-
öffnung seines Testaments stellte sich heraus, daß er,
einige wenige Legate abgerechnet, sein Vermögen von
500 000 Pfund Sterl. „Ihrer Allergnädigsten Majestät
der Königin Viktoria“ vermacht hatte, wozu er die
Bitte fügte, „Ihre Majestät möge gnädigst dasselbe
zu ihrem Gebrauch und Nutzen und zu dem ihrer Erben
annehmen.“ Die Königin beschenkte Reilds Verwandte
mit je 1000 Pf. Sterl. und ließ Reild ein Denkmal
errichten. Dieses sehr ansehnliche Erbe ließ die Königin
fast unangerührt, und es muß jetzt auf 20 Mill. Mark
angewachsen sein.

In ihren verhältnismäßig armen Tagen kaufte die
Königin den größten Teil der Besipung Osborne.
Etwas später wurde Balmoral gekauft und das Schloß
dort gebaut. Diese beiden Privatbesipungen der Königin
wurden von Zeit zu Zeit erheblich vergrößert, und ihr
Wert wächst von Jahr zu Jahr. Dem neuen englischen
Grundbuche zufolge besitzt die Königin etwa 37 872
Acres Land, welche einen jährlichen Ertrag von 20 000
bis 25 000 Pf. Sterl. abwerfen. Die Königin besitzt
ferner drei schöne Forste, den von Balmoral, von Bal-
lochbaine und von Aberdein. Im Auslande hatte die
Königin außer in Amerika noch Besitz an Grundstücken
und Häusern in Koburg, sowie jene prachtvolle Villa
in Baden-Baden, welche ihr von Prinzessin Leiningen
aus dem Hause Hohenlohe vermacht wurde. Kapital
und Grundbesitz machten aber bei Weitem noch nicht
den ganzen Reichtum der Königin aus. Kein Konarch
kann eine solche Masse von Wertgegenständen aufweisen,
wie sie der Königin bei ihrem ersten Jubiläum 1887
und beim Diamantjubiläum im Jahre 1897 überreicht
wurden. Obwohl viel von dem Gold- und Silberge-
schätz in Windsor, ebenso wie die Kronjuwelen, Eigen-
tum der Krone ist, so konnte doch die Königin für
etwa eine halbe Million Pfund Wert ihr Eigentum
nennen. Ihr eigener Juwelenchatz ist auch sehr wert-
voll, und ihre Spitzen, worauf sie außerordentlich stolz
war, sind eine gewaltige Summe wert. Auch viel von
dem Porzellan, den Sanipterien, Bronzen und Wapp-
sachen, die sie gekauft hat, repräsentiert einen großen
inneren Wert.

Während der letzten zwanzig Jahre sind fast in
jedem Jahre die Ausgaben der Königin geringer ge-
worden, und die Ersparnisse sind gewaltig angewachsen.
Eine Ausnahme machten die beiden Jubiläumsjahre,
in denen die verschwenderischsten Bewirtungen statt-
fanden und nach allen Richtungen große Summen aus-
gegeben wurden. Die Königin war eine außerordent-
lich gute Geschäftsfrau, und Sparsamkeit neben ge-
nüglicher Fülle war ihr Leben lang ihr Wahlspruch.
Ihr Geschmack war außerordentlich einfach; sie trug
keinen Schmuck und ihre Kleider waren ausnahmslos
aus schwarzer Seide oder Kaschmir. Auf eine richtige
Ausnützung mußte stets Bedacht genommen werden.
Die Königin ließ sich durch häufige Berichterstattung
des Intendanten ihrer Güter von dem Stande ihres
Vermögens unterrichten. Sie legte ihre Gelder äußerst
vorteilhaft an und ließ sich mit der Summe von 7
Millionen in zahlreichen Versicherungen aufnehmen.
Kurz, sie verstand es vortrefflich, ihre Kapitalien nutz-
bringend zu verwerten. Das englische Volk, das den
Prunt liebt, hätte es gerne gesehen, wenn seine
Herrscherin bei Festen und Empfängen die großen
Summen verwendet hätte, die ihr zur Verfügung
standen, und erlaubte sich manchmal eine Kritik ihrer
Sparsamkeit. Aber die Königin war allem überflüssigen
Luzus, besonders was Toilette betraf, abgeneigt. So
erlaubte sie z. B. nicht, daß mehr als 12 Schilling für
ein paar Handschuhe zu festlichen Gelegenheiten bezahlt
wurden.

Während der vierziger Jahre wurden Jahr für
Jahr getrännte Häupter in der großartigsten Weise de-
wirtet, Feste wurden abgehalten, „um die Geschäfts-
leute zu unterstützen“ und um in den königlichen
Schlössern Geld in Umlauf zu bringen, und damals
rühmten die Staatsminister häufig die wunderbare
Haushaltung, welche dies Alles möglich machte, ohne
je vom Lande einen Pfennig zu fordern.

Gegen die unentgeltliche Aufnahme
amtlicher Bekanntmachungen wenden sich
sämtliche Kieler Zeitungen in einem gemeinam
unterzeichneten Zirkular mit folgendem Wortlaut:
„In gegebener Veranlassung beehren sich die
unterzeichneten 4 Kieler Tageszeitungen, den ver-
ehrlichen Behörden ergebenst mitzuteilen, daß sie,
— abgesehen davon, daß es in der Regel eine
durch nichts begründete Zumutung sein dürfte,
wenn Behörden die Aufnahme ihrer amtlichen
Bekanntmachungen von den Zeitungsverlegern



umentgeltlich verlangen, — mit Rücksicht auf die Steigerung der Papierpreise und Arbeitslöhne, sowie auf die durch den neuen Postzeitungstarif erwachsenden bedeutenden Mehrkosten und die sonstige erhebliche Verteuerung in der Herstellung der Zeitungen nicht mehr in der Lage sind, irgend welche amtlichen Bekanntmachungen unentgeltlich zu veröffentlichen. Die Kieler Tageszeitungen schließen sich hiermit den wiederholt gefaßten Beschlüssen des Vereins Deutscher Zeitungsverleger und der schleswig-holsteinischen Zeitungsverleger an und geben der bestimmten Erwartung Ausdruck, daß die verehrlichen Behörden für die von ihnen zu erlassenden Veröffentlichungen in Zukunft den tarifmäßigen Preis zahlen werden, da andernfalls der Abdruck amtlicher Bekanntmachungen abgelehnt werden muß. — Hoffentlich folgt man, so schreibt hierzu „Der Zeitungsverleger“, das Organ des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, allenthalben diesem schönen Beispiel, hier dürfte es doch wirklich nicht schwer halten, selbst unter den Verhältnissen schärfster Konkurrenz eine Einigkeit herbeizuführen.

Berlin, 31. Jan. Ein mit 9000 M. deklariertes Geldbrief — in Papierdünnelein ging dieser Tage bei der hiesigen Reichsbank ein. Der Angelegenheit liegt folgender Tatbestand zu Grunde. Bei dem Gastwirt Reinhold Scholz in einem Orte Schlesiens, der erst vor kurzem sein Besitztum verkauft hatte und ein Kohlengeschäft errichten wollte, erschien vor einiger Zeit ein distinguiert aussehender Herr, der sich ihm unter dem Namen Dr. Ritter als Intendant (Generalbevollmächtigter) der Fürstlich Pleßchen Grubenverwaltung in Waldenburg vorstellte. Dieser wußte Hr. Sch. zu bereden, sich zu Kohlenablässen mit den Waldenburger Gruben bereit zu erklären, der Vertrag sollte jedoch erst perfekt werden, nachdem Sch. einen Betrag von mindestens 9000 M. bei der Reichsbank in Berlin hinterlegt habe. Sch. war hiemit einverstanden; er holte Papiergeld und Wertpapiere herbei, während der gefällige Herr Intendant ein Couvert aus der Tasche zog, in das das Geld eingepackt wurde, worauf der fremde Herr auch noch die Adresse auf den Briefumschlag setzte. Als nun Hr. Sch. auf einen Augenblick das Zimmer verlassen hatte, nahm der Fremde den Geldbrief an sich und vertauschte ihn heimlich durch einen ähnlichen, schon bereit gehaltenen Brief, der an Stelle der Wertpapiere nur Papierschnitzel enthielt. Sch. nahm den falschen Brief in Empfang und besorgte ihn in Begleitung des liebenswürdigen Ganners zur Post. Der letztere begab sich dann eiligst nach dem Bahnhof und fuhr davon. In Breslau angekommen gab er auf dem dortigen Freiburger Bahnhofe, anscheinend um genügend Zeit zum Entkommen zu gewinnen, ein Telegramm an die Reichsbank auf, diese ersuchend, den abgesandten Wertbrief uneröffnet zurückzusenden. Inzwischen war aber der Betrug bereits entdeckt und die telegraphische Antwort aus Berlin in Löwen eingetroffen, daß der Brief nur wertlose Papierschnitzel enthalte. Wie nachträglich hierzu gemeldet wird, wurde der Ganner samt einem Komplizen in Glogau verhaftet. Er nennt sich Kaufmann William Nelson aus Ohio (Amerika), während sein Helfershelfer der 34jährige Tischler Heinrich Pförtner aus Zirlau in Schlesien ist.

Gegenheim (Kreis Mülhausen), 30. Jan. Folgende gruselige Geschichte lesen wir im „Elfasser“: Im nahen Binningen erschienen in einer Wirtschaft am vergangenen Samstagabend zwei Italiener, die einen schweren Korb trugen, mit der Bitte, denselben in das Nebenzimmer stellen zu dürfen, was ihnen gewährt wurde. Der treue Haushund aber roch den Inhalt, gebärdete sich unruhig und bellte um den Korb, so daß dem Wirte die Sache etwas bedenklich vorkam. Im stillen benachrichtigte er die Polizei, die bald zur Stelle war und den Korb öffnete. Doch wuchs ein Schrecken, als ein mit Revolver und Dolch bewaffneter Italiener aus demselben sprang! Der Halunke wurde bemeistert, bevor er von seinen Mordwaffen Gebrauch machen konnte. Die

zwei Korbeinsteller wurden ebenfalls noch in derselben Nacht verhaftet und in das Gefängnis eingeliefert. Sicher ist hier der Hund ein Lebensretter gewesen.

Ottendorf, 31. Jan. Ein eigentümliches Monstrum kam hier, wie der „Elfasser“ berichtet, vor einigen Tagen zur Welt, nämlich ein Kalb, das am Vorderkörper zwar einem Kalbe ähnelt, dessen Hinterkörper aber dem eines Schweines gleicht; man bezeichnet in der hiesigen Gegend diese Geburt mit dem Namen „Spedtalb“. Die Kuh mußte sofort geschlachtet werden.

Ein schändliches Verbrechen ist durch die Viehzählung in Altenberg in Steiermark aufgedeckt worden. Bei Aufnahme des Viehstandes im Haus des Försters fanden die Jäger im Schweinestall ein in Schmutz und Lumpen gehülltes menschliches Wesen, auf allen Vieren kriechend und ganz vertiert. Es wurde ermittelt, daß es der verjährte Sohn des Försters sei. Der Aermste wurde dem Krankenhaus in Märzschlag überliefert. Gerichtliche Untersuchung ist im Gange.

Aus Westfalen, 15. Jan. Einen drei Zentner schweren Ehrenbürgerbrief widmeten die Stadtverordneten von Hörde dem Generaldirektor des Hörder Bergwerks- und Hüttenvereins, Kommerzienrat Tull. Der Ehrenbürgerbrief steht sowohl in seiner Anordnung als auch in der Form einzig da. Auf einem eischartig gehaltenen Unterbau erhebt sich eine Tafel, auf der, von Künstlerhand gemalt, verschiedene Szenen, die auf das Leben des Herrn Tull und die Geschichte des Hörder Vereins Bezug nehmen, dargestellt sind. Die Tafel des Tisches ist aus einer Panzerplatte, wie sie der Hörder Verein fertigt, hergestellt, die Beine des Tisches zeigen die verschiedenen Formen von Walzisen, die Hörde liefert. Die Mitte des Untergestells bildet eine Schiffschraube. Zur Verwendung gelangt sind auch die verschiedenen, vom Hörder Verein gewalzten Schienenprofile. Der „Brief“ hat ein Gewicht von über drei Zentnern. Dieser Ehrenbürgerbrief wurde Herrn Tull von einigen besonders kräftigen Stadtverordneten, vermutlich mit Hilfe eines Dampftrahns, feierlich überreicht.

(Eine als Mann verkleidete Frau.) Die Nachricht von „Mr.“ Murray Halls Tode und die seltsame Enthüllung, daß der eifrige Tammany-Politiker eine Frau war, hat in Newyork natürlich das größte Aufsehen erregt. Die Blätter berichten über diese sonderbare Geschichte noch: „Mr.“ Murray Hall war unter Mittelgröße, hatte ein hartes runzeliges Gesicht und eine Stimme, die das Geschlecht nicht leicht verriet. „Sein“ Aussehen war das eines glütigen, alten Herrn. Die Dame hatte länger als 30 Jahre in Newyork als Mann gelebt. Nun, da sie tot ist, wird weiter berichtet, sie sei der „Mann“ zweier Frauen gewesen; die zweite starb im Juli 1898 und die erste soll „ihren Mann“ unter dem Pseudonym gehabt haben. Die Frau war Mitglied des Troquois Klubs und der Tammany Hall und leitete unter dem Namen Murray Hall ein Gefundenvermittlungsgeschäft. Sie hatte eine 22jährige angenommene Tochter Minnie Hall. Sie war immer eine beliebte Person und in Wirtschaften gern gesehen. Sie zog die Hinterzimmer der öffentlichen Schränken vor, und ihre Teintgenossen waren meist Frauen. Sie sprach fließend über Politik, galt als ein äußerst thätiges Mitglied der Partei, und wohnte allen Versammlungen derselben bei. Sie erklärte ihren Freunden die Thatsache, daß sie an Brustkrebs leide dadurch, daß sie vor 5 Jahren von einem Radfahrer niedergeworfen worden sei. Sie hinterließ ihrer Tochter ihr Vermögen, aber wahrscheinlich werden noch rechtliche Verwicklungen wegen des Testaments entstehen. Durch ihre Willensstärke und Geschicklichkeit stellte sie manchen Mann in den Schatten. Die Tochter ist aufgewachsen, ohne das Geheimnis ihres „Vaters“ zu kennen. Die Tote hinterließ eine Erklärung, in der sie sagt, sie sei als armes Mädchen ge-

boren und habe sich als Mann ausgegeben, um mehr zu verdienen — was ihr auch gelungen ist, da sie 240 000 hinterläßt.

Gemeindevahl-Idyllen aus Württemberg. Aus Stuttgart schreibt man der „Zsch. Ztg.“: Im Württembergischen Landtag machte in der Sitzung vom 25. Jan. der Minister des Innern bei einer Besprechung der Gemeindevahlreform Mitteilungen über einige seltsame Erscheinungen, die sich bei den Bürgerauswahlgewahlen gezeigt haben. So war in der Stadt Balingen bei der letzten Wahl niemand zur Wahl erschienen, nicht einmal die Wahlkommission. In Urach hatte sich ebenfalls niemand eingefunden. Wahrhaft kostbare Zustände aber herrschen in einer Gemeinde des Oberamts Rottenburg. Dort haben die Bürger das schöne Recht, den Bürgerauswahlgewählten, seit Jahren — dem Polizeidiener überlassen, der es auch offenbar zu ihrer größten Zufriedenheit ausübt. Der Mann verfährt dabei sehr pfliffig; da er die Obliegenheit hat, die Bürgerauswahlglieder zu den Sitzungen zusammenzurufen, so wählt er, um sich seine schweren Dienstpflichten zu erleichtern, grundsätzlich nur solche, die in unmittelbarer Nähe des Rathauses wohnen! In einem andern Orte haben, während alle sonstigen Einwohner fern blieben, die ortsanwesenden Schneider gewählt und nun besteht der ganze Bürgerauswahlgewähl aus Schneidern!

[Selbsterkenntnis.] Fräulein: „Ach, das ist zu dumm, Herr Leutnant, daß Sie nicht singen!“ — Leutnant: „Zu dumm? Im Gegenteil, wenn Sie mich einmal singen hörten, würden Sie jagen: es ist sehr weise.“

[Aus der höhern Töchterchule]. Lehrer: „Wer ist uns aus dem Altertum noch durch seine Verse bekannt?“ — Schülerin: „Achilles“

Unwahrhaftiges Wetter am 5. und 6. Febr. (Radbrand verboten.) Drei Luftwirbel von je 750 mm liegen über den südlichen England, dem mittleren Bayern und Nordindien, welchen über Mittel- und Südrußland, den östlichen Teilen von Oesterreich-Ungarn, sowie über Rumänien nur noch ein schwacher Hochdruck von wenig über Mittel gegenüber steht. Der zurückgedrängte Hochdruck aus dem asiatischen Ozean dürfte allmählich wieder in Island einströmen und da auch über dem tyrrhenischen Meere ein Hochdruck sich entwickelt, so ist für Dienstag und Mittwoch bei verhältnismäßig gelinder Temperatur zwar vorwiegend bewölkt, aber in der Hauptsache noch immer trodenes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Telegramme.

Bloemfontein, 3. Februar. (Neuermeldung.) Die Vorhut des Obersten Marischall traf gestern zwischen Sannaspost und Tabanah auf die Streitmacht Dewets, welche mit zwei Lastwagen und einer Anzahl Kaplarren auf dem Marsch nach Süden begriffen war.

Pretoria, 3. Febr. (Neuermeldung.) 7 britische Truppenabteilungen führen zur Zeit eine kombinierte Bewegung aus, um das östliche Transvaal von feindlichen Truppen zu säubern. Sie rücken von verschiedenen Punkten an der Linie Johannesburg-Pretoria und an der Delagoabaieienbahn vor und werden möglicherweise auf einem Punkt zusammentreffen.

Kimberley, 3. Febr. In der Nähe von Rossfontein stieß eine Abteilung britischer reitender Infanterie auf Buren und griff sie unter dem Schutz von Artilleriefeuer an. 11 Buren fielen; eine Anzahl wurde verwundet; 3 wurden gefangen genommen.

Laurenzo Marquez, 3. Februar. (Neuermeldung.) Etwa 2000 Buren unter dem Obersten Blata befinden sich auf portugiesischem Gebiet, wie angenommen wird, um die dort befindlichen Buren zu befreien. Die Portugiesen beschloßen, die auf portugiesischem Gebiet befindlichen Buren, die sich weigern, sich den Engländern zu ergeben, nach Madeira zu entsenden. Etwa 100 Personen wurden gestern in den verschiedenen Krankenhäusern aufgenommen. Der größte Teil von ihnen leidet an Entkräftung; 2 sind durch Hufschläge schwer verletzt.



Anzeiger und

Nr. 22.

Erscheint Montag, Mittwoch, Samstag, 1.35, monatlich 40 f

der Verwaltungskommission die Bewerbung um

Aus den verfügbaren können auf den 25. Juni 1

Stiftungsstatuts Zuwendung

- 1) Beiträge zur Unterstützung industrieweise in arm
- 2) Reisestipendien an beson und technischen Berufe zur Pflege und Erwo an Zentralpunkten de Produktion in Betrach
- 3) Unterstützung von Ein insbesondere Beiträge z Die Verwirklichung von und Maschinen ist jedo Gewerbetreibende einer Einrichtung vereinigen.
- 4) Verleihung der Meda tüchtige Arbeiter und Geschäft bezw. Betrieb geleistet haben. Besuche um Beiträge um Beiträge für Einrichtung spätestens b

bei dem R. Ministerium s Den Gesuchen um Bei in armen Gemeinden des La legung der Verhältnisse der sowie des Industriezweiges, den Gesuchen um Reie des Bildungsganges, der der werbers unter Anschluß von Bewerbungsverweckes (Reisepl den Gesuchen um Beit und Maschinen (oben Biff. 1 planten Vereinigung zu dem der Anlage beizugeben.

Die Gesuche um Verleif stiftung (oben Biff. 4) sind zeugnis und gemeinderätlich Oberamt, in dessen B gelegen ist, ebenfalls h schriftlich einzureichen. Hierbei wird bemerkt, Medaillen eine beschränkte ist Bedienstete Aussicht auf Ver selben gewerblichen Betrieb n selben landwirtschaftlichen Be gewesen sind.

Stuttgart, den 4. Febr

D

Revier Engländer Steinlieferungs-Acc

Am Dienstag den 12. Feb nachmittags 6 Uhr wird in der „Krone“ in Eng die Beifahr von 294 cbm steinen vom Kohlhäusle un

